

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

74 (29.3.1938) Zweites Blatt

Allerlei Interessantes aus Baden

Abschluß des Gauwettkampfs

Karlsruhe, 28. März. Der Gauwettkampf wurde am Sonntag vormittag durch würdige Kundgebungen in den Wettkampfstädten Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Lörrach abgeschlossen. In der Städtischen Ausstellungshalle der badischen Gauhauptstadt versammelten sich 650 Wettkampfteilnehmer mit zahlreichen Gästen zur Feierstunde.

Gauamtsleiter P. Frank dankte namens der Deutschen Arbeitsfront allen Beteiligten am Reichsberufswettkampf, der als Wettkampf aller schaffenden Deutschen wiederum zu einem vollen Erfolg geworden sei. Der rechte Mann soll an den rechten Platz kommen, das sei der Sinn des Berufswettkampfs. Aber das rein sachliche Wissen genüge nicht, wir brauchen die weltanschaulich gefestigte, charaktervolle Persönlichkeit.

In einer Ansprache wandte sich dann Obergebietsführer Friedrich Kemper an die junge Kämpferschar. Wieder werden die Besten aus der Südwestmark am nationalen Feiertag des deutschen Volkes vor dem Führer stehen für den wir unsere ganze Lebens- und Tatkraft einbringen. Denn, was wäre Deutschland ohne den Führer, was wäre das Reich des Reichsberufswettkampfs ohne Adolf Hitler, der uns emporgerissen hat zu einer neuen sozialen Form der Leistung und der Tat.

Der Gaubeauftragte, Bannführer P. Friderich, gab hierauf die Sieger bekannt.

10. Landestagung der badischen Lebensretter

Karlsruhe, 28. März. Am Sonntag versammelten sich im Künstlerhaus die leitenden Männer der Bezirksverbände und des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft.

6000 bis 8000 Menschen sterben alljährlich in Deutschland den Ertrinkungstod, und mit ihnen gehen unerschöpfbare Werte bürgerlicher Kraft verloren. Diese grauenhafte Zahl darf nicht mehr allein eine Angelegenheit sein, mit der sich das statistische Amt befaßt, sie muß vielmehr für das ganze gesunde deutsche Volk ein Warnruf und ein Aufruf sein, mitzuarbeiten an den Zielen der DLRG. Diesen Appell richtete Landesverbandesleiter Gustav Voennagel-Karlsruhe nach der Begrüßung der zahlreichen Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen und des Staates an seine Mitarbeiter, die in großer Zahl aus allen Teilen des Gau's zur Tagung erschienen waren. In seinem Rechenschaftsbericht berichtete der Landesverbandesleiter weiter über eine erfreuliche Entwicklung der Gesellschaft in seinem Zuständigkeitsbereich. Besonderen Nachdruck legte der Redner in seine Ausführungen über die Werbung der Frau für den Lebensrettungs-gedanken und dankte schließlich allen Rettungsschwimmern für ihre schwere und uneigennütige Arbeit, die mit dazu beigetragen habe, vielen deutschen Menschen das Leben zu erhalten. Dann beauftragte er den P. Zülfs-Mannheim mit der Erstattung des technischen Rechenschaftsberichts, der gleichfalls allseitige Zustimmung fand. Nach der Rechnungslegung ergrieffen die einzelnen Ehrengäste das Wort und versicherten die Gesellschaft ihrer vollen Unterstützung zur Erreichung der gesteckten Ziele.

Nach einer kurzen Pause wurden interne Beratungsgegenstände behandelt, und zum Schluß konnte Landesverbandesleiter P. Voennagel zwei Lebensretter — Wolfgang Müller-Ottensau und Albert Zinkgraf-Mörsen — mit der Plakette der Gesellschaft auszeichnen.

Wieder Schnee im Schwarzwald und auf der Alb

Nachdem schon am Samstag in den Nachmittagsstunden auf den Höhen des Kniebis, des Ruhesteins und der Hornisgrunde sowie in Freudenstadt selbst erhebliche Schneemengen niedergegangen waren, hielt das Schneetreiben auch am Sonntag den ganzen Tag über an, so daß wieder überall eine geschlossene Schneedecke vorhanden ist.

Gleichlautende Meldungen liegen auch aus der Ebinger Alb vor, wo die starken Schneefälle teilweise den Kraftwagenverkehr empfindlich erschweren.

Präsident Behning bei der Gaufilmstelle.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, P. Behning, stattete Montagvormittag der Gaufilmstelle Baden in Begleitung der Parteigenossen M. Elzer von der Reichsfilmkammer und des Reichshauptstellenleiters B. A. Wald von der Reichspropagandabteilung, Amtsleitung Film, einen Besuch ab.

Wetteifer der tätigen Hilfe.

20 000 Mark-Spende einer badischen Firma für österreichische Volksgenossen.

Die Direktion der Rheinischen Hypotheken-Bank, Mannheim, hat dem Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes den Betrag von 20 000 Reichsmark zugunsten hilfsbedürftiger Volksgenossen in Deutsch-Oesterreich zur Verfügung gestellt.

Wir haben in den letzten Tagen schon so viele Beweise herzlicher Verbundenheit und tätiger Hilfe für unsere österreichischen Volksgenossen erlebt, daß man von einem wahren Wetteifer sprechen kann. Wir geben der Erwartung Ausdruck, daß wir in den nächsten Tagen noch weitere namhafte Beiträge aus unserem Gau melden können.

Technische Hochschule Karlsruhe spendet für österreichische Volksgenossen.

Dem Gaubeauftragten für das Winterhilfswerk P. Dinkel wurde durch die Angehörigen der Technischen Hochschule Friedrichriciana in Karlsruhe der Betrag von 1000 Reichsmark zur Unterstützung von hilfsbedürftigen österreichischen Volksgenossen zur Verfügung gestellt.

Karlsruhe, 28. März. (A b s c h l u ß.) Die vom Dienstag bis einschließlich Freitag vorige Woche in Karlsruhe abgehaltene kriminalpolizeiliche Arbeitstagung wurde am Freitag mit einer praxisreichen Vorführung abgeschlossen, nach dem zuvor am Donnerstag ein Kameradschaftsabend die zu der Tagung versammelten zahlreichen Teilnehmer auch in gemütlicher Unterhaltung vereint hatte.

Heidelberg, 28. März. (N u n a c h B e r l i n.) Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Der ordentliche Professor der romanischen Philologie, Dr. Emil Winkler, wurde zum 1. April 1933 unter Übernahme in das preukliche Beamtenverhältnis in gleicher Dienstbeziehung an die Universität Berlin berufen.

Heidelberg, 28. März. (S o m m e r t a g s z u ß.) Obwohl es stark regnete, hatten sich viele Heidelberger Kinder mit ihren bunten Sommertagskleidern am Sonntag auf dem Karlsplatz eingefunden, um den Sommer anzukünden. Be-

Ausländische Handarbeitskräfte nur über das Arbeitsamt

Der in allen Bezirken Deutschlands herrschende Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften zwingt für das Jahre 1933 zu einer strengen Organisation der Vermittlung, um eine gerechte Verteilung der landwirtschaftlichen Arbeiter aus dem Ausland zu erreichen. Es wird das Mögliche getan werden, um jedem Betrieb die notwendigen Kräfte zu stellen. Es muß aber auch erwartet werden, daß sich die Bauern und Landwirte jeder Sondermaßnahme enthalten und sich vor allem nicht mit ausländischen Arbeitskräften unmittelbar in Verbindung setzen. Alle, auch die namentlichen Anforderungen ausländischer Arbeitskräfte sind ausschließlich an das zuständige Arbeitsamt zu richten. Nur wenn einseitig gehandelt wird, kann eine den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht werdende Regelung des Einflusses der zur Verfügung stehenden Kräfte gewährleistet werden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß nach der Anordnung über die Regelung des Arbeitseinflusses landwirtschaftlicher Wanderarbeiter vom 30. Dezember 1935 (DRA. 1936 Nr. 2) jede selbständige Anwerbung und Einstellung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter und nach § 24 der Verordnung

über ausländische Arbeitnehmer vom 23. Januar 1933 (RGBl. I S. 26 in Verbindung mit §§ 67 und 258 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, jede selbständige Anwerbung und Vermittlung ausländischer Arbeiter für die Landwirtschaft bei Geld- oder Gefängnisstrafe verboten ist.

Im Hinblick auf die Notwendigkeit der scharfen Durchführung der Vermittlung und Zulassung ausländischer Wanderarbeiter müssen in diesem Jahre Verstöße gegen die angeführten Vorschriften verfolgt werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Lohnauszahlungen an ausländische landwirtschaftliche Wander- und Dauerarbeiter durch den Betriebsführer erst erfolgen dürfen, wenn die Genehmigung der zuständigen Dienststelle vorliegt. Ebenso können Lohnüberschüsse von ausländischen Wanderarbeitern nur mit Genehmigung der Dienststelle ins Ausland überwiesen werden. Ausländische landwirtschaftliche Arbeiter, die nicht durch das Arbeitsamt vermittelt wurden, erhalten in der Regel keine Genehmigung der Dienststelle.

gleitet von acht Paaren großer Puppen, die den Sommer und Winter darstellten, zogen die Kinder durch die von der Bevölkerung dicht umfäumten Hauptstraßen über den Bismarckplatz durch die Anlagen zum Universitätsplatz, wo sich der Zug auflöste.

Mannstadt b. Adelsheim, 28. März. (B r a n d.) Hier brach in der neben der Kirche gelegenen Scheuer des Anselm Rupp Feuer aus, das sich sehr rasch auf das angebaut Wohnhaus ausbreitete. Die Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.

Freitod eines Schwesternpaares.

Landau, 28. März. Die in der Flanderstraße wohnhaften, ledigen Schwestern Freijöfer wurden am Samstag im Speicher des Hausanwesens erhängt aufgefunden. Die beiden Schwestern standen im 69. bzw. 71. Lebensjahre. Der Grund zur Tat dürfte in allzugroßer Geschwisterliebe liegen. Die eine der Schwestern war schwer leidend und sah ihre baldige Lebensende kommen. Das glaubte nun die andere Schwester nicht überwinden zu können und die beiden, die ihr ganzes Leben hindurch zusammen verbracht hatten, gingen gemeinsam in den Tod.

Schopfheim, 28. März. (H e i m a t m u s e u m.) Im Hinblick auf die am 1. April ds. Js. in Kraft tretende Aufhebung des Bezirksamtes Schopfheim fand im hiesigen Bezirksamtsgebäude die letzte Bürgermeisterversammlung des alten Amtsbezirks statt. Im Verlauf der Versammlung verabschiedete sich Landrat Dr. Rauffmann, der seit dem Jahre 1934 die Geschäfte führte und jetzt nach Konstanz verlegt worden ist. Rector Seitz-Schopfheim machte noch davon Mitteilung, daß vor zwei Wochen maßgebende Persönlichkeiten in Schopfheim geweiht hätten, um die Grundlagen zur Errichtung eines Heimatmuseums zu prüfen. Dieses Heimatmuseum, das in Schopfheim errichtet wird, soll das ganze hintere Rheintal umfassen.

Schopfheim, 28. März. (N e u e A u t o b u s - V e r b i n d u n g.) Neben der bisherigen Omnibusverbindung Lörrach-Rheinfelden, die von der Deutschen Eisenbahnbetriebs-Gesellschaft unterhalten wird und im vergangenen Jahre bis Randern verlängert wurde, ist nunmehr eine zweite direkte Verbindung des Rheintals mit dem Rheintal geschaffen und bereits in Betrieb genommen worden. Der neue Omnibus, der zwischen Schopfheim und Rheinfelden verkehrt, erschießt u. a. auch einige bisher nur schwer erreichbare Gemeinden des Dinkelberges.

Schopfheim, 28. März. (W i e d e r V o l l a n s t a l t.) Durch Erlaß des Unterrichtsministeriums vom 23. März 1933 ist die Albert-Leo-Schlager-Schule hier wieder zur Vollanstalt erklärt worden und hat nunmehr die Berechtigung, die Reifeprüfung abzunehmen.

Freiburg, 28. März. (E n g e m e i n d u n g.) Die Eingemeindung der Gemeinde St. Georgen b. Freiburg in die Stadt Freiburg i. Br. wird am 1. April verwaltungsmäßig vollzogen. Die Verdringung der neuen beiden Freiburger Ratsherren findet erst am 15. April statt. Die Stadtverwaltung Freiburg beschloß, den bisherigen niedrigen Steuerfuß im nunmehrigen Stadtteil St. Georgen beizubehalten.

Mannheim, 28. März. (N e u e s A r b e i t s d i e n s t l a g e r.) Die bisher in Breisach stationierte Reichsarbeitsdienstabteilung 3 „Golf-Wasmer“ der RWA-Gruppe 272 („Schwarzwald“) hat sich nach Verlegung ihrer Arbeiten am Kaiserstuhl selbst eine neue Unterkunft in der neuen Form der beweglichen Arbeitsdienstlager im quadratischen Ring aus fabrikmäßig hergestellten Einzelteilen über festen Fundamenten ausgebaut, um von hier aus im nächsten Jahrzehnt neue Aufgaben wie vor allem die Erstellung und Verbesserung von Red- und Feldwegen im Kaiserstuhl und seinem Vorland in Angriff zu nehmen. Am letzten Sonntag feierte die Abteilung das Richtfest und hängte zum erstenmale die Fahne des Reichsarbeitsdienstes über dem Lager, das in einigen Wochen bezogen werden kann. Am gleichen Tage wurden auch im Anschluß an das Richtfest die Arbeitsmädchen von Markungsfeld Kircharten in einer Feier verabschiedet.

Leitende Bibelforscher vor dem Sondergericht

Stuttgart, 28. März. Im September 1937 konnte der „Bezirksdiener“, d. h. der oberste Leiter der verborgenen Internationalen Bibelforschervereinigung in Württemberg mit einigen seiner Anhänger in dem Augenblick festgenommen werden, als er sich in der Wohnung seiner Sekretärin im Sinne der Aufrechterhaltung der Organisation betätigte. Es handelt sich um den 43jährigen ledigen Ludwig Stikel aus Waldorf (Kreis Nagold), wohnhaft in Worfheim, der sich bei seiner Ehegattin des Namens „Müller“ bediente und im ganzen Lande herumreiste, um Beiträge bei seinen Anhängern einzulammen. Die Hälfte dieser Beiträge steckte er als Entgelt für seine Bemühungen in die eigene Tasche und verschaffte sich eine Monatseinnahme von 400 RM, ohne nennenswerte Spesen zu haben. Zugleich versorgte Stikel seine Anhänger reichlich mit hegerischem Schriftmaterial, das er zu einem großen Teil in der Wohnung seiner Sekretärin auf zwei Schreibmaschinen und einem großen Verdichtungsapparat herstellte. Sein Stellvertreter, der 47jährige ledige Georg Ebert aus Talheim bei Heilbronn, trat ganz in die Fußstapfen seines Meisters. Der 33jährige Alfred Stübner aus Reutlingen war mit eigenem Verdichtungsapparat an der Herstellung der Heftzeugnisse beteiligt, und der 47jährige Christian B. aus Bellingen war ihm dabei behilflich. Das Sondergericht verurteilte Stikel zu dreieinhalb Jah-

ren Gefängnis. Ebert erhielt zwei Jahre, die Sekretärin Rosa Becker aus Stuttgart zweieinhalb Jahre, Stübner sechs Monate und B. 200 RM. Geldstrafe oder zwei Monate Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, das deutsche Volk dulde in seinen Reihen keine Leute, die eine angebliche religiöse Ueberzeugung gegen Staat und Volk auszuspielen versuchen. Die Internationale Bibelforschervereinigung sei von deutschfeindlicher Seite aufgelesen und sei nichts als Unfriede.

Des Landvolks Bekenntnis

Von R. Walter Darré.

Reichsleiter der NSDAP. und Reichsbauernführer

NSDAP. Für jeden Deutschen ist es wohl das stärkste Erlebnis dieser historischen Tage und Wochen, erneut zu erkennen, daß die Nation einmütig und geschlossen hinter dem Führer steht. Alle Gegenläufe des Standes, der Herkunft, des Besitzes sind überwunden. Stadt und Land beschließen sich nicht mehr, auch sie sind im Nationalsozialismus geeint. Der Führer hat das einst vernachlässigte, fast vergessene Landvolk wieder in die Gemeinschaft aller Deutschen zurückgeführt. Nicht nur das, die Sicherung und Förderung des Landvolks ist zu einer entscheidenden Richtschnur der nationalsozialistischen Staatsführung geworden.

Die nationalsozialistische Bewegung sieht in einem gesunden Bauerntum den besten Garantien für die Erhaltung völkischer Lebenskraft. Man braucht nur mit klarem Blick das Geschehen der Jahrtausende zu übersehen, um zu erkennen, daß zu allen Zeiten nur ein gesundes, lebenskräftiges Landvolk auf freier Scholle den Bestand von Volk und Nation sicherte. Jede Staatspolitik, die sich gegen das Bauerntum richtete, brachte noch immer nicht nur das Landvolk selbst in Gefahr, sondern zerstörte auch allmählich den ganzen Staat, der eine solche verfehlte Politik trieb.

Die bauernfeindliche Politik der liberalistisch-kapitalistischen Wirtschaftsepoche war eine der tiefsten Ursachen des Niedergangs der deutschen Volkskraft in der Spätzeit. Unter dem Einfluß der liberalistischen Staatsführung und unter der zerstörenden Wirkung eines kapitalistischen Wirtschaftssystems wurde damals das deutsche Bauerntum aus seiner blutsmäßigen Bindung an die Scholle gelöst und einem bodenfernden, gewissenlosen Schickertum ausgeliefert.

Das deutsche Landvolk wird nie vergessen, in welcher Lage es sich damals befand. Nur wenn man die Not der damaligen Zeit sich klar vor Augen hält, kann man die Größe der Leistung ermessen, die der Nationalsozialismus in fünf harten Arbeitsjahren erkämpft hat. Die nationalsozialistische Agrarpolitik hat dem liberalen Grundhaß, daß die Schmach die unentbehrliche Triebfeder jeder wirtschaftlichen Leistung sei, die Lebensgeleye von Blut und Boden und schließlich die Erfolge entgegengesetzt, die aus dem nationalsozialistischen Grundhaß einer volks- und pflichtgebundenen Wirtschaft entspringen sind.

Nur unter diesem Gesichtswinkel sind die Maßnahmen der nationalsozialistischen Agrarpolitik zu verstehen. Das Reichserbhofgesetz, das Gesetz über den Aufbau des Reichsnährstandes, die mannigfachen Maßnahmen zur Ordnung des Marktes und der Preisverhältnisse — sie alle unterstehen dem einen entscheidenden Gesetz, die Lebens- und Wirtschaftskraft des Landvolkes zu stärken um des deutschen Volkes willen. Der Bauer ist wieder in die Lage versetzt worden, Träger des völkischen Wiederaufbaues und Grundlage der Volkswirtschaft Deutschlands zu sein. Die Landwirtschaft wurde wieder fähig, das deutsche Volk zu ernähren.

Wer diese grundsätzliche Bedeutung der nationalsozialistischen Agrarpolitik und wer den Sinn der Leistungen des Landvolkes für den deutschen Wiederaufbau vergessen hat, der möge sich einmal überlegen, welchen Kampf auch das österrische Bauernum bis zu seiner Befreiung durch den Führer hat führen müssen. Auch dort hat die Spekulation das Leben zur Hölle gemacht, auch dort wucherten Juden mit dem Boden, auch dort war zum Schaden von Erzeuger und Verbraucher in die Abhängigkeit und Preisverhältnisse keine Klarheit zu bringen. Wir leben also denselben Zustand bisher in Oesterreich, wie wir ihn in Deutschland bis zum 30. Januar 1933 erlebt haben. Jene, in eine bessere Zukunft weisende Schicksalsstunde Deutschlands ist nun durch das rasche und entschlossene Handeln des Führers auch für unsere österreichischen Volksgenossen gekommen. Uralt Schmach deutscher Menschen ist endlich in Erfüllung gegangen. Durch des Führers Tat ist die Kraft der Nation erneut gewachsen.

Deutsches Landvolk, deutsche Männer und Frauen, die ihr auf dem Lande arbeitet, ihr habt durch euren Einfluß in den letzten Jahren dem Führer geholfen, Deutschland wieder groß, mächtig und frei zu machen. Ihr habt euch fünf Jahre mit der Tat in täglicher Kleinarbeit zum Führer bekannt. Ihr werdet auch am 10. April in alter Treue zum Führer stehen. Bekennt euch zu des Führers Heimat, zu Oesterreichs deutscher Bauernschaft, bekennt euch zu Adolf Hitler, unserem unergleichlichen Führer und seinem Werk nach der Parole: Ein Reich — ein Volk — ein Führer!

Ein Volk!

Ein Reich!

Ein Führer!

Aus Stadt und Land

Ein ganzes Volk in Freude

Wer in diesen Tagen mit offenen Augen durch die Straßen unserer Städte und Dörfer schreitet und den deutschen Menschen ins Gesicht blickt, wer mit ihnen spricht, mit dem Arbeiter an der Werkbank, dem Bauern auf dem Felde oder auch in stiller Abendstunde am Stammtisch im Wirtshaus eine tiefe Freude erfüllt, dem kann es nicht entgehen: das deutsche Volk ist froher und freudiger geworden. Das ist nicht allein der lachende Frühling, das ist nicht nur der Sonnenschein und die blühenden Sträucher, die uns alle so fröhlich machen, es ist die ganze lachende Freude, die die Tat des Führers ausgelöst hat. Wer hat nicht in den Tagen, da die Ostmark ins Reich heimkehrte, den Wunsch gehabt, mit dabei sein zu können, mit teilzunehmen an den weltgeschichtlichen Ereignissen, sich mitzureuen an der jubelnden Begeisterung eines befreiten Volkes.

Nun hat auch uns der Führer eine Aufgabe gestellt, eine Aufgabe, wie sie schöner und umfassender nicht sein kann: ihm zu zeigen, daß das deutsche Volk geschlossen wie ein Mann hinter ihm steht. Das Wort „Wahl“ hatte vor der Nachkriegszeit keinen guten Klang in Deutschland, waren doch die Wahlen des Wahlkampfes Zeichen der Verhöhnung, der Anrühe und der Unsicherheit. Und alle die Versprechungen der verschiedenen Parteien lösten sich nachher doch wie Eisenbahn auf. Wenn im Dritten Reich der Führer sein Volk zur Wahl aufruft, dann weiß jeder Volksgenosse, wozum er geht. Und er ist recht bei dieser Volksabstimmung, die den Schlusstrich macht unter die Tat des 18. März, unter den Zusammenschluß eines großen deutschen Volkes.

Dieses Vertrauen, das der Führer in das deutsche Volk gestellt hat und das er auch immer stellen kann, ist es, was uns in diesen Tagen so mit Freude erfüllt. Vom Strand der Nord- und Ostsee bis zu den Alpen, von Königsberg bis zum Bodensee und von Köln bis zur alten Stadt Wien gibt es keinen einzigen Deutschen, der sich nicht mit Freude hinter Adolf Hitler stellt, der nicht freudig bekennet: Unser Glaube: Großdeutschland. Unsere Liebe: dem Führer!

Rundfunkübertragung der Führer-Rede beim Stapellauf in Hamburg

Die Rede des Führers beim Stapellauf in Hamburg am Dienstag, den 29. März, 15.05 bis 15.30 Uhr, wird vom Deutschen Reichs-Rundfunk-Gesellschaftsverband und den deutsch-österreichischen Sendern übertragen. Am 14.50 Uhr bringen die Sender einen Bericht vom Eintreffen des Führers an der Tauffahrt und um 14.55 Uhr die Begrüßung des Führers durch Gauleiter Kaufmann. Schluß der Berichterstattung 15.40 Uhr.

Ministerpräsident Köhler spricht in Durlach

Durlach, 29. März. Am
Donnerstag, den 31. März, 20 Uhr,
findet in der Festhalle in Durlach eine Volkskundgebung mit einer Parallelsammlung im Christ-Königs-Haus statt. Es spricht Ministerpräsident Walther Köhler. Die Bevölkerung von Durlach wird aufgefordert, in Massen zu erscheinen und der Parole „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“ sichtbaren Ausdruck zu geben.

Die Vereinsführer und Verbände werden gebeten, etwa am Donnerstagabend angelegte Versammlungen, Proben und Übungsstunden ausfallen zu lassen und mit ihren Mitgliedern geschlossen an der Kundgebung teilzunehmen.

80. Geburtstag.

Durlach, 29. März. Heute Dienstag kann einer der ältesten Mitbürger unserer Heimatstadt, Zimmermeister Philipp Leberger sein, Reichenbachstraße wohnhaft, in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Neben der Freiwilligen Feuerwehr Durlach, welcher der Jubilar seit Jahrzehnten angehört, entbietet auch die Kameradschaft der Leibgrenadiere ihrem treuen Mitglied die Glückwünsche. Der Jubilar hat seit Gründung der Kameradschaft ihr die Treue gehalten und sich durch seine großen Opfer, die er in der Kameradschaft stets willig brachte, großes Ansehen erworben. Einfach und schlicht marschiert er im Grenadierschritt Tempo 120 heute noch durch die Straßen der Stadt, geehrt und geachtet von seinen Kameraden und nicht zuletzt von der Einwohnerschaft. Die Kameradschaft wird ihm das, was er für sie geleistet hat, nicht vergessen und wünscht, daß er ihr noch in alter Frische recht lange erhalten bleibt. Auch die Heimatzeitung schließt sich den Glückwünschen, die ihn heute zu seinem Ehrentag erreichen, an.

Wir grüßen zwei Paare im silbernen Kranz.

Durlach, 29. März. Heute Dienstag können Reichsbahnassistent Richard Böhmert und seine Ehefrau Sofie, geb. Wadenhut, Moststraße 26 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Gleichzeitig ist das Jubelpaar 25 Jahre Leser des „Durlacher Tageblattes“. — Gleichfalls können am heutigen Tage unsere Mitbürger Karl Müller und Frau Marie, geb. Cramer, Durlach-Aue, Elfenstraße 29 wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Den beiden Subelpaaren wünschen wir einen geeigneten Marsch auf die goldene 50 und weiteres Glück im Familienkreise.

Generalversammlung der Volksbank Durlach

Durlach, 29. März. Eine gut besuchte Generalversammlung fand gestern Montag abends in der Volksbank Durlach im Gasthaus „zur Blume“ statt, die zwei denkwürdige Tage in sich birgt, ist es doch eritens die letzte Generalversammlung in der selbständigen Stadt Durlach und die erste Versammlung nach der Schaffung des Großdeutschen Reiches. Diese beiden Ereignisse, die auch für das Wirtschaftsleben unserer Stadt nicht ohne Einfluß sind, dürfen auf einer besonderen Seite innerhalb der Geschichte der Bank vermerkt werden, zumal die stete Steigerung der Wirtschaftsbelegung auch die künftigen Vorstellungen übertrifft hat. An diesem Aufstiege, so betonte Herr Schürhammer als Vorsitzender des Aufsichtsrates, hat auch die Volksbank regen Anteil genommen, was nicht nur aus der Steigerung der Sporeneinlagen zu ersehen ist, auch der übrige Bankverkehr hat sich zur vollen Zufriedenheit weiter entwickelt. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich auch in der kommenden Zeit alle positiven Kräfte zum weiteren Aufbau für das Volksganze zusammenfinden und appellierte an die Mitglieder, nach dieser Seite hin am 10. April ihre Pflicht zu tun.

Herr Direktor Richter erinnerte gleichfalls an die heroischen Stunden, die wir in diesen Tagen als Deutsche im Bild auf die Schaffung des Großdeutschen Reiches erleben dürfen. Die Opfer des großen Krieges und der Bewegung sind nicht umsonst gestorben, das Erb, das sie uns hinterlassen, ist angereichert und Deutschland ist als großer Sieger aus den Revolutionen der Welt hervorgegangen. Der Dank für das Werk unseres großen

Weitere Blicklichter auf die Reichsautobahn

Fertigstellung der Reichsautobahn Karlsruhe-Pforzheim noch in diesem Jahre — 32 Bauwerke an der 8 Kilometer langen Strecke

Unmittelbar an die Eröffnung der Teilstrecke Bruchsal-Karlsruhe der Reichsautobahn am 1. Oktober 1937 schloß sich der Bau der Strecke Karlsruhe-Pforzheim und der Autobahnlinie nach Baden-Baden an. Begünstigt durch das ausgezeichnete Frühlingswetter ist das Werk wie kürzlich berichtet, mächtig im Wachsen und bietet dem aufmerksamen Beobachter, der beim Durchfahren der Landschaft immer wieder auf Baustellen der Autobahn stößt, ein imponantes Bild der Leistung, die hier vollbracht wird. Uns wird hierzu weiter geschrieben:

Das Karlsruher Dreieck.

Im Mittelpunkt der im Bau befindlichen Autobahnlinien steht das Karlsruher Dreieck, die Abzweigung in der Richtung Baden-Baden und Pforzheim. Unweit dem Ort Wolfartsweier gewinnt man einen Ueberblick über die mächtige Ausdehnung dieser Anlage, die sich in nordöstlicher Richtung 1,6 km und von Osten nach Westen 1,2 km lang ausdehnt. Am Waldrand taucht die Hauptlinie, die durch die Ebene nach Baden-Baden führt, auf. Aus dem räumlichen Höhenzug nähert sich die Strecke von Pforzheim, die aus den auslaufenden Höhenzügen des Schwarzwaldes kommt. Sie vereinigt sich hier mit der Hauptlinie nach Karlsruhe und führt in weiter Schiefe abgewandt zur Baden-Badener Richtung. Insgesamt 20 Bauwerke, Ueberführungen über Straßen, Feldwege und Bäche sind zum großen Teil schon fertiggestellt oder kurz vor der Vollendung. Mächtig ragen die Brückenbauten aus der Ebene empor und stellen würdige Bauwerke unserer neuen Zeit dar. Nichts mehr sieht man von dem nüchternen und kalten Beton, der das Gerippe dieser Bauten darstellt, ionern alle Ueber- und Unterführungen sind mit heimlichem Naturstein, der aus den Steinbrüchen der Umgebung, aus der Pfalz oder dem Neckartal stammt, verkleidet.

Baustelle Wolfartsweier.

In weitgeschwungener Kurve soll eine statische Brücke das enge Tal in der Nähe des Strandbades Wolfartsweier überqueren. Eine weitverzweigte Baustelle läßt hier bereits die Ausmaße dieses Bauwerkes erkennen. Ein mächtiger Hebekran ragt in den Himmel, Gerüste von Stämmen, Verstrebungen und Brettern, den Verschaltungen für die entstehenden Brückengewölbe, sinnvoll gefügt, zeigen sich hier dem Betrachter in verwirrender Fülle. Bereits erkennt man an den Ausschachtungsarbeiten, daß hier einmal die Auflager und Pfeiler mit ihren Fundamenten ruhen werden.

Die Straße am Hang.

Der Blick gleitet den jäh aufsteigenden Berghang entlang, den sich die kommende Strecke von rund 300 Meter anschließen wird und eine Steigung überwinden muß, wie wir sie nur an wenigen Stellen des Reiches finden werden. In zwei Staffeln wird die Autobahn hier angelegt. Die obere muß in tiefen Einschnitten in den Hang eingegraben werden, während die untere in einer durchschnittlich 5 Meter hohen mit Sandstein verkleideten Betonmauer ein festes Gefüge erhält.

Besondere Schwierigkeiten bereiten hier die Erdbewegungsarbeiten. Nur durch den Einsatz von zwei je 220 PS starken Lokomotiven ist es möglich, die Kippwagen zur Anhöhe zu befördern, die mit schwerem Gestein und Geröll beladen sind. Der Einsatz von Baggern, die mit ihren mächtigen Greifern die Erde ausheben, fördert die Arbeit. Vielfach stößt man auf zusammenhängende Felspartien, die durch Sprengungen aus dem Gestein gelöst werden müssen.

Die Baustelle selbst gewährt ein packendes Bild des Großleistungsfähigen. Zimmerleute bauen die Verschaltungen für die Betonfundamente der Stützmauer, die ebenfalls bereits begonnen wurde. Von Zeit zu Zeit stampfen die schweren Lokomotiven mit hochbeladenen Kippwagen auf Feldbahnen zur Höhe.

Blick auf das Bodschachtal.

Den Benutzern der Autobahn wird sich ein reizvoller Blick von der Anhöhe aus bieten. Sie überblicken das enge rechts und links von Waldeshöhen umjante Tal, das sich plötzlich zur Ebene weitet. Über auch die übrige Landschaft entbehrt nicht der Schönheit u. Harmonie des Landschaftsgefüges. Prächtig ist der Ausblick, den man von der Anhöhe bei Grünwettersbach und Hohenmetersbach auf das liebliche Bodschachtal gewinnt. In allmählichem Gefälle nähert sich die Autobahnstrecke nach dem Durchgang zwischen Palmbach und Stumpfert der Ueberführung über die das Tal nach Mutschelbach durchziehende Landstraße und steigt langsam die Anhöhe in Richtung Pforzheim empor. Hier schließt sich die von der Bauabteilung in Stuttgart aus durchgeführte Linie der Autobahn an.

Quer über die Bahnhöhle.

Zu den Bauwerken der Reichsautobahn, die besondere Beachtung verdienen, gehört auch die Ueberführung über die Bahnhöhle zwischen Karlsruhe und Durlach. Schon seit längerer Zeit ragen hier zwei mächtige Auflager und die Pfeiler der Brücke aus dem Bahnhöhle empor. In diesen Tagen wurde nunmehr mit dem Montieren der je 12 t schweren Träger begonnen, die bei Fertigstellung der Brücke die Last des Durchgangsverkehrs tragen werden. Spannweiten von 100 und 75 m sind zu überwinden. Rechts und Links des Bauwerkes sieht man schon die aufgeschütteten Dämme der neuen Reichsautobahn, die auf der einen Seite anschließen an das Kleeblatt zwischen Karlsruhe und Durlach und gleichzeitig die Verbindung herstellen zu dem bereits geschilderten Karlsruher Dreieck.

Das Werk eines gewaltigen Einsatzes.

Nach in diesem Jahr wird die 8 km lange Strecke nach Pforzheim ausgebaut sein. Gemacht ist der Arbeitseinsatz und zahlreiche Aufträge fallen sowohl Unternehmern als auch der Industrie zu. Rund 1100 Arbeiter sind in zwei Schichten am Werke eingesetzt. Sie sind stolz auf ihre Arbeit und wissen, daß sie für die Jahrhundertbauwerke. Dankbar werden sich ihrer aber auch die Volksgenossen erinnern, die auf den breiten Bändern der fertiggestellten Autobahn im Kraftwagen die Landschaft durchzögen werden und sich des gigantischen Wandermotors der Technik erfreuen dürfen das für die Jahrhunderte Räuber des Nationalsozialismus sein wird.



Reichsautobahn-Bau unter Einsatz modernster Maschinen

Ein Hauch der Mode und der Farben in Durlach.

Hanigers bekannte Moden-Revue kommt wieder nach Durlach.

Durlach, 29. März. Schon der Name Haniger genügt, um zu wissen, daß Durlachs „Frauen- und Männerwelt“ wieder ein erstklassiges Ereignis im „Blumenlaffee“ erwartet. Dieses Mal sind es „Capriolen der Mode“, welche Rudolf Haniger mit seinen fünf entzückenden kölnischen Mädels im Rahmen einer

großen Moden-Tanz-Revue am kommenden Freitag, den 1. April nachmittags und abends vorführen wird. Alle Besucher, die sich schon wieder recht zahlreich einfänden, werden Gelegenheit haben, die herrlichsten Kostüm- und Kostümschöpfungen im Rahmen vollendeter Tanzkunst zu bewundern. Also, ihr Freunde schöner Kleider und schöner Frauen: Rudolf Hanigers Moden-Tanz-Revue erwartet uns und wird auch für Durlach auf diesem Gebiet das große Ereignis des Jahres 1938!

den Bericht der Revisoren, aus dem ein unentwegter Aufstiege zu ersehen ist dank der nordüblichen Weise, in welcher die Volksbank Durlach geleitet wird.

Herr Schürhammer dankte den Revisoren für die geleistete Arbeit und begrüßte das erfreuliche Bild, das die Arbeit des Berichtsjahres gab. Nachdem Herr Direktor Richter die einstimmige Annahme der Bilanz und des Vorschlages der Gewinnverteilung festgestellt hatte, wurde noch der vorgeschlagene Betrag für die hereinzunehmenden fremden Gelder einstimmig gutgeheißen.

Die sich anschließende Erziehung in den Aufsichtsrat ergab die Wiederwahl des Herrn Valermeister Koppenhöfer und die Neuwahl des Herrn A. Mall-Berghausen anstelle des verstorbenen Aufsichtsratsmitgliedes Silber. Nachdem Herr Koppenhöfer namens der Gewählten für das Vertrauen gedankt hatte, hatte auch die Wahlhandlung ihren Abschluß gefunden. Da unter Punkt Verschiedenes keinerlei Wünsche vorgebracht wurden, konnte Herr Schürhammer die überaus harmonisch verlaufene Versammlung schließen mit dem Wunsch, daß auch das neue Berichtsjahr den Wahlspruch „Einer für Alle, Alle für Einen“ als Richtschnur haben möge.

Mit reichlicher Genugtuung können nicht nur alle Mitglieder der Volksbank auf ein befriedigendes Berichtsjahr zurückblicken, das stete Anwachsen des Geld- und des Sparverkehrs hat ferner gezeigt, daß die musterhaft geleitete Volksbank Durlach sich des reifsten Vertrauens aller Volksgenossen von Durlach und seiner Umgebung erfreut, das ihr auch im neuen Berichtsjahr bester Begleiter sein wird.

Du
Erh
1,50 M
Im
Ansprü
nc.
Die
Wien,
stet, b
hier her
Reichsm
eintrifft,
ter von
ihm scho
kommen
Nur m
15 Kilom
später b
um Dr.
len begei
ders ein
schlechte
Wien,
auf öst
Reichspr
sozialist
Ereignis
Stärke fe
selbst in
gelte rung
halle von
Grüß der
rung den
Führers
Endlich
me des R
Raum. V
Wahlzwe
den ein
molte un
der domn
der Rie
langer B
Aufbruch
denken ist
und jeht
Stimme d
lo ruft D
worten m
So leid
Errungen
junks nich
zwischen
aber sind
schen aufg
Sturmmin
Wiesl
wiesl
wurden p
worfen?
Wenn u
eine Fahr
Es handel
zu erschi
nen Zweif
dem Reich
gen auf
durch die
Schonung
naile flo
dem Rech
April vor
gebungen
Dr. Goebb
an den R
mohnt, da
nationalso
Mitreiß
Gemeinsh
führte, un
mit denen
Schritt fü
nationalso
dieses Bil
wieder ein
tann und
Dank un
mer wied
hell, daß
Gau des
Deutschlan